

Verkehrsregeln ändern sich während einer Polizeikontrolle

Braunschweig. Die Fahrradstaffel der Polizei hat am Dienstag im Bereich Wendentorwall/Fallersleber-Tor-Wall Fahrradfahrer kontrolliert, die die Einbahnstraßenregelung nicht befolgt haben. Zudem wurden Fahrzeugführer gestoppt, die verbotswidrig von der Mühlenfordstraße nach links in den Wendentorwall abgebogen sind. Insgesamt seien 32 Verstöße in einer Stunde festgestellt worden. Kurz vor Ende der Kontrolle seien die Beschilderung an der Mühlenfordstraße und die Gelbmarkierung auf der Straße entfernt worden. Fälschlicherweise sei noch eine Fahrerin kontrolliert worden. „Die Betroffene wird eine Benachrichtigung erhalten, dass sie keine Ordnungswidrigkeit begangen hat“, meldet die Polizei. Die anderen verwarnten Fahrzeugführer hätten aber zum Zeitpunkt der erteilten Verwarnung dort nicht abbiegen dürfen. *red*

Jugendliche rauben Handy und treten

Braunschweig. Zu einem Raub kam es am Montagnachmittag an einer Haltestelle im Bereich der Friedrich-Wilhelm-Straße. Wie die Polizei berichtet, befand sich das jugendliche Opfer im Beisein eines Freundes an der Haltestelle, als es aus einer circa zehnköpfigen Personengruppe heraus von einem ebenfalls jugendlichen Täter zur Übergabe seines Handys gezwungen wurde. „Bei der erzwungenen Übergabe ließ der Täter das Handy jedoch zu Boden fallen. Als das Opfer das Handy aufheben wollte, wurde der junge Mann von dem Täter und einer weiteren Person getreten“, heißt es im Polizeibericht weiter. Als die zwischenzeitlich alarmierte Polizei eintraf, flüchteten die Täter zu Fuß. Einer der Täter wurde von der Polizei gestellt. „Der Beschuldigte wurde im Anschluss in die Obhut seiner Eltern übergeben“, heißt es im Polizeibericht. *red*

MELDUNGEN

Rundgang: Rünings historische Häuser

Braunschweig. Unter dem Titel „Wir entdecken die historischen Häuser von Rünings“ führt die Vorsitzende der Bürgergemeinschaft, Inka Schlaak, am Sonntag, 15. August, von 14.30 Uhr an Interessierte durch den Stadtteil. Der Rundgang endet mit einem gemeinsamen Kaffee im Restaurant Starenkasten. Anmeldungen bis 1. August unter ☎ (0531) 875405. *men*

„Cyriaksring“ wird nicht angefahren

Braunschweig. An den Bahnsteigen der Haltestelle „Cyriaksring“ entstehen zwischen Mittwoch und Freitag, 28. und 30. Juli, neue Fahrgastinformationsanzeiger. Während der Bauzeit können die Stadtbahnlinien 3 und 5 in beiden Richtungen nicht an der Haltestelle „Cyriaksring“ halten. *red*

Musik, Andacht und Kaffee in St. Johannis

Braunschweig. Eine Andacht mit Kaffeestube und Musik gibt es in St. Johannis. Bernd Aurin und Harald Kirchhoff spielen Trompete und Akkordeon, heißt es in einer Mitteilung. Beginn der Andacht ist am Mittwoch, 28. Juli, 15 Uhr, in der Johanniskirche, Leonhardstraße 39. *red*



Ganz nah dran an lokaler Produktion: Niko Paech (links) sowie (von rechts) Holger Herlitschke und Marit Vahjen von der Gruppe „Solawi Landwandel“ diskutierten über die Notwendigkeit nachhaltiger Ernährung aus regionalem Anbau. Zum Aktionstag hatten Anna-Katharina Thiel (Fair in Braunschweig), Regina Oestmann (Slow Food), Britta Steven (Transition Town) und Ute Koopmann (Volkshochschule/Stadtgarten) eingeladen. FOTO: KARSTEN MENTASTI

„Souverän ist, wer wenig braucht“

Wachstumskritiker Niko Paech diskutiert im Stadtgarten über die Ernährungswende.

Von Karsten Mentasti

Braunschweig. Um ein knackiges Resümee der Diskussion um die Notwendigkeit einer Ernährungswende wurde der Volkswirt und Professor an der Universität Siegen Niko Paech am Ende eines Aktionstages im Stadtgarten Bebelhof gebeten. „Das hätte ich mal vor einer Woche wissen sollen, dann hätte ich lange darüber nachgedacht“, pflaumte der Referent und Diskutant die Moderatorin Cornelia Steiner an.

Aber die stellvertretende Leiterin der Lokalredaktion Braunschweig hatte den richtigen Riecher, Paech hatte natürlich zwei Sätze parat, über die sich trefflich nachdenken lässt. Und genau dazu will der Wachstumskritiker schließlich anregen: „Souverän ist nicht, wer viel hat, sondern wer wenig braucht“, sagte der geborene Schüttorfer, und: „Sei selbst die Veränderung, die du dir wünschst.“

Paech gilt als Vordenker der von ihm so bezeichneten Postwachstumsökonomie. Deshalb hatten vier Veranstalter ihn in den Stadtgarten eingeladen: Ute Koopmann (Volkshochschule), Regina Oest-

mann (Slow Food), Britta Steven (Transition Town) und Anna-Katharina Thiel (Fair in Braunschweig). „Frauenpower eben“, meinte Oestmann. „Es geht darum zu ergründen, wie eine regionale und global gerechte Ernährungswende hinzubekommen ist“, so Koopmann.

Satt werden ohne Überproduktion

Also im Grunde: Wie werden alle satt, ohne dass weltweit immer mehr Natur zerstört und der Klimawandel vorangetrieben wird – und insbesondere in Industrieländern unglaublich viele Lebensmittel ungenutzt vernichtet werden.

Damit sagte Paech in seinem Vortrag und der anschließenden Diskussion mit Braunschweigs Umweltdezernent Holger Herlitschke und Marit Vahjen, Gründungsmitglied der Gruppe „Soziale Landwirtschaft (Solawi) Landwandel“, dem Kapitalismus den Kampf an – und stieß mit seinen Ansichten und Ideen bei durchaus vielen der rund 100 Besucher auf Zustimmung.

Paechs wissenschaftliche Forschungsschwerpunkte sind Umweltökonomie und Nachhaltigkeit. Seine Ansicht, die er entschieden vertritt: Immer mehr Wachstum wird nicht funktionieren, weil im Laufe weniger Generationen das System unaufhaltsam kollabieren und in einer Katastrophe enden müsse – wenn der Mensch nicht selbst rechtzeitig umdenkt. „Das Hauptproblem sind wir selbst. Wir brauchen einen Lernprozess und eine Bewusstseinsänderung.“

Die Menschheit, auch und gerade in den Industrieländern, reagiere

längst nur noch auf Krisen, anstatt deren Ursachen zu bekämpfen. „Derzeit überlappen sich diese Krisen sogar schon“, betonte Paech im Hinblick auf Corona und Überschwemmungskatastrophen, die auch vehement nach Deutschland schwappen. Der Kapitalismus fühle sich durch solche Bedrohungen aber nicht begrenzt, im Gegenteil, er nutze die angeeigneten Bedürfnisse der Menschen, dass immer alles verfügbar sein müsse, aus.

Dass die Politik einen schnellen Kulturwandel initiiere, sei eher unwahrscheinlich, stellte Braunschweigs Kulturdezernent Holger Herlitschke fest. Er saß früher selbst für die Grünen im Rat der Stadt. Für eine ernsthafte Umsetzung konsequenter Umweltpolitik bekomme keine Partei eine Mehrheit.

Gesellschaft braucht Entzugskur

Die Gesellschaft müsse sich auf eine Art Entzugskur vorbereiten, meinte Paech. Um auf Dauer nicht erpressbar von der Lebensmittelindustrie zu sein, benötige es eine große Zahl kleiner, regionaler Produktionsstätten. So könne es in Teilbereichen gelingen, sich von der Marktwirtschaft unabhängig zu machen, auch wenn dann etwa Avocados nicht mehr unbegrenzt zur Verfügung ständen. „Unsere großen Zukunftsherausforderungen sind der Klimawandel und die Verletzlichkeit des Versorgungssystems“, so Paech. Ernährung gehöre zu den basalen Grundbedürfnissen, „aber die Strukturen sind verletzlich“.

Ein – nur erstes – Mittel gegenzusteuern, seien regionale soziale Ko-

Soziale Landwirtschaft

■ **Mit dem Begriff Soziale Landwirtschaft (kurz: Solawi)** wird eine Organisationsform in der Landwirtschaft bezeichnet, bei der eine Gruppe von Endverbraucher*innen auf lokaler oder regionaler Ebene mit einem oder mehreren Partner-Landwirten zusammenarbeitet. Dabei sind verschiedene Formen von Kooperationen denkbar.

■ **Die Gruppe garantiert** dem landwirtschaftlichen Partner Einnahmen durch Beiträge, die monatlich oder jährlich von den Teilnehmern geleistet werden. Dafür erhalten sie landwirtschaftliche saisonale Produkte, je nach Vereinbarung auch Fleisch- oder Milchprodukte. *men*

operationen mit der Landwirtschaft, kurz Solawi genannt – mit dem Ziel, marktunabhängig zu produzieren. Rund um Braunschweig gibt es etwa „Solawi Dahlum“ und „Solawi Landwandel“, aber auch andere Formen wie etwa die Kernbeißer Verbraucher-Erzeuger-Genossenschaft für fair gehandelte Produkte und Direktvermarktung. „Ein Umdenken wird nicht von der Politik ausgehen, das können wir nur von unten schaffen, und es ist ein enormer Lernprozess bis zur Bewusstseinsänderung der Mehrheit der Menschen“, betonte Marit Vahjen, Mitglied seit der ersten Stunde der „Solawi Landwandel“.

Unbekannte werfen Roller auf Gleise am Nußberg

Braunschweig. Ein Erixx-Regionalzug hat am Montagmorgen einen E-Roller an der Straßenüberführung Ebertallee am Nußberg überfahren. Beamte der Bundespolizei stellten anschließend fest, dass insgesamt drei E-Roller und eine Mülltonne von der Brücke ins Gleisbett geworfen wurden. Ein Roller landete direkt auf den Schienen und wurde überfahren, heißt es in einer Mitteilung der Bundespolizei. Die Schadenshöhe stehe noch nicht fest. Die Bundespolizei ermittelte nun wegen Sachbeschädigung und des gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr. „Die letzten Geo- und Nutzerdaten werden nun vom Betreiber abgefragt“, melden die Bundesbeamten und bitten zudem um Zeugenhinweise unter ☎ (0511) 303650. *red*



Drei E-Roller und eine Mülltonne sind von der Brücke am Nußberg ins Gleisbett geworfen worden. FOTO: BUNDESPOLIZEI

IN KÜRZE

Der Sommerschlussverkauf im Secondhand-Laden des Mütterzentrums, Hugo-Luther-Straße 60 A, findet am Samstag, 31. Juli, statt. Von 14 bis 17 Uhr gibt es dort auf alle Waren 50 Prozent Rabatt, teilt das Mütterzentrum mit. Im Café werden zudem Kaffee und Kuchen sowie herzhafte Kleinigkeiten angeboten. *red*

WAHLKAMPF-TERMINE

Zu einer Podiumsdiskussion mit den Kandidaten zur Oberbürgermeister-Wahl lädt der Verein für sexuelle Emanzipation (VSE) am Mittwoch, 28. Juli, 18 bis 20 Uhr, in die St.-Michaelis-Kirche, Echtenstraße, ein. Folgende Kandidaten nehmen teil: Kaspar Haller (für CDU, FDP, Volt), Birgit Huwendieck (BIBS), Thorsten Kornblum (SPD), Margaux Erdmann (Bündnis 90/Die Grünen, in Vertretung), Tabea Asmus (Die Linke, in Vertretung). Diskutiert wird über queere Themen und über kommunale Themen, die einen besonderen Bezug zur queeren Community haben, heißt es in einer Mitteilung. Die Plätze sind begrenzt. Anmeldungen per Mail an: info@vsebs.de

Braunschweiger Heidbergbad nur für Kinder geöffnet

Die Stadtbad GmbH hat vorerst die Öffnungszeiten reduziert, um während der Corona-Pandemie Kosten zu sparen.

Von Norbert Jonscher

Braunschweig. Die Mutter (90) von Martin B. geht jeden Tag schwimmen – normalerweise gleich morgens um 7 Uhr im Heidbergbad. Wenn es noch nicht so voll ist. Doch das sei nun leider nicht mehr möglich, klagt ihr Sohn. Die neuen Öffnungszeiten seien montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr. Und jetzt, während der Sommerferien, sei das Bad noch nicht einmal auf, bis September. „Meine Mutter ist schwer sauer. 10 Uhr – das ist einfach nicht ihre Zeit.“ Und dann das Einbuchen in die Zeitfenster, das nur online möglich sei. „Das können viele alte Leute doch gar nicht.“

Wir fragen nach bei der Stadtbad GmbH. Marketing-Leiter Fabian Neubert erklärt: In der aktuellen Zeit der Pandemie dürfe man nur einen Bruchteil der Besucher empfangen, die sich ansonsten im Sportbad Heidberg aufhalten. „Dem stehen allerdings die Kosten für den Betrieb des Bades gegenüber, wie auch die Verteilung des Besucheraufkommens. In diesem Zusammenspiel haben wir entschieden, das Sportbad Heidberg vorerst nur montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 18 Uhr zu öffnen.“

Normalerweise sei das Bad während der Sommerferien nicht geöffnet, sagt Stadtbad-Geschäftsführer Tobias Groß. „Wir ermöglichen



Zurzeit ist das Heidbergbad nur für Kinder und Jugendliche geöffnet, die Schwimmen lernen wollen. Der Tauchsport-Club Delphin bietet in den Ferien für Jugendliche ein kostenloses Probetauchen an FOTO: PRIVAT

aber dieses Jahr in der Zeit Kurse, damit Kinder schwimmen lernen können. Das hat für uns absolute

Priorität.“ Sobald man zu einem uneingeschränkten „Normalbetrieb“ zurückkehren könne, werde das

Heidbergbad auch wieder zu seinen sonst üblichen Öffnungszeiten verfügbar sein, sagt Fabian Neubert.

Für Gäste, die keine Möglichkeit haben, Tickets über den Onlineshop zu buchen – beispielsweise da sie kein Internet haben – gebe es ein kleines Ticketkontingent vor Ort an der Badkasse. Mit Blick auf die erforderliche Steuerung des Besucherandrangs und Minimierung der Kasseninteraktionen sei es jedoch notwendig, dass der Großteil der Tickets online verkauft wird. Bei Problemen im Umgang mit unserem Onlineshop könnten sich Gäste per Mail an info@stadtbad-bs.de melden oder telefonisch unter ☎ (0531) 4815-0.